Bundeszentrale für politische Bildung
05. Juni 2015
Präs 3000/00

BDA
DIE ARBEITGEBER

Vorab per Fax an: +49 (0)228 99515-113

Herrn
Thomas Krüger
Präsident
Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn

Peter Clever
Mitglied der
Hauptgeschäftsführung

5. Juni 2015
0504-1503-024/Kx/SUe

Sehr geehrter Herr Krüger,

mit großem Befremden haben wir die Publikation der Bundeszentrale für politische Bildung "Ökonomie und Gesellschaft – Zwölf Bausteine für die schulische und außerschulische politische Bildung" aus diesem Jahr zur Kenntnis genommen. Dort wird z. B. (weitere Zitate finden sich im Anhang dieses Schreibens) folgende vermeintliche und suggestive Alternative den Schülern oder anderen Nutzern unterbreitet (suggestiv, weil im unmittelbaren Kontext auf eine "inzwischen weitreichende pädagogische und didaktische Legitimierung" von „Lobbyismus", verstanden als purer privatwirtschaftlicher Eigennutz hingewiesen wird):

> „a) Die Öffnung der Schule ist unverzichtbar. Dazu zählt auch die Einbindung von Unternehmensvertretern in den Unterricht, die aus dem 'wahren' Leben berichten und auf das Leben nach der Schulzeit vorbereiten. Und wenn der Staat die Schulen nicht mehr ausreichend finanzieren kann, ist den Unternehmen doch für ihre Finanzierung von Renovierungsarbeiten zu danken.
>
> b) Unternehmen haben an öffentlichen Schulen nichts zu suchen. Schulen werden aus Steuergeldern finanziert und sind zu Neutralität verpflichtet" (S. 46 ff.).

Unabhängig davon, dass die Maxime „Unternehmen haben an öffentlichen Schulen nichts zu suchen" pauschal wie wirklichkeitsfremd ist, wird ein Bruch des Neutralitätsgebots unterstellt und ein Zusammenhang zur Unterfinanzierung von Schulen hergestellt. Noch negativere Assoziationen im Hinblick auf Kooperation von Unternehmen und Schule könnte man kaum finden.

Eigener Anspruch des Bandes ist es, "an ausgewählten Beispielen das Wechselverhältnis von Ökonomie und Gesellschaft" zu verdeutlichen. Tatsächlich wird aber ein monströses Gesamtbild von intransparenter und eigennütziger Einflussnahme der Wirtschaft auf Politik

BDA | Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Mitglied von BUSINESSEUROPE

Hausadresse:

Breite Straße 29, 10178 Berlin

Briefadresse:
11054 Berlin

T +49 30 2033-1009
F +49 30 2033-1015

pc@arbeitgeber.de
www.arbeitgeber.de

und Schule gezeichnet. Ohne dass das Wort Korruption fiele, wird de facto ein durch und durch bestechliches System geschildert, in dem die Wirtschaft ihre Interessen in der Politik mit allen Mitteln, vor allem aber mit Geld, durchsetzt.

Klar wird man negative Einzelbeispiele finden, wo jeweils ein Unternehmen unsachgemäß oder gar manipulativ auf Schulen oder Unterricht einzuwirken versucht. Das lehnen wir klipp und klar ab und gehen auch dagegen vor, wenn es uns bekannt wird. Aber negative Einzelbeispiele als Beleg für eine allgemeine üble Praxis zu nehmen, gibt nicht Orientierung, sondern ist Tatsachenverdrehung.

Wo ist in dieser Veröffentlichung die konstruktive und zentrale Rolle der deutschen Unternehmen in der dualen Ausbildung über einen Halbsatz hinaus angemessen thematisiert? Wo werden die Jugendlichen mit den Chancen vertraut gemacht, die sich aus jährlich rund 500.000 Ausbildungsplätzen und 25.000 dualen Studienplätzen unter direkter Unternehmensbeteiligung für einen gelingenden Einstieg in eine selbstbestimmte und erfolgreiche Erwerbsbiographie ergeben?

Unsere jahrzehntelange und immer weiter verbesserte Zusammenarbeit mit Schulen ist für beide Seiten von hohem Nutzen. In unserem Netzwerk *SCHULE*WIRTSCHAFT, in dem sich 8.000 Unternehmen nach klar definierten Spielregeln engagieren, haben wir für alle unsere Angebote hohe Qualitätsstandards, ob Materialien, Fortbildungen oder Schüler- und Lehrerbetriebspraktika. Werbung für Produkte in Schulen ist nicht nur staatlich untersagt, sondern verbietet sich auch aufgrund unseres eigenen Verständnisses guter Zusammenarbeit mit Schulen.

Beim Engagement der Wirtschaft in der Schule geht es um Berufsorientierung und Sicherung der Ausbildungsreife. Dies geschieht im ureigenen Interesse auch der Jugendlichen, damit der Übergang in Ausbildung und Beruf nicht zum Stolperstein wird oder gar völlig misslingt. Schulen und Lehrkräfte begegnen uns als autonome Partner, die selbstständig entscheiden, welche Kooperationen sie eingehen und welche Materialien sie in Unterricht und Berufsorientierung einsetzen.

Die in Ihrer Publikation transportierten ideologischen und voreingenommenen Anschuldigungen kennen wir aus interessierten Kreisen schon länger. Dass sie nun aber durch die Bundeszentrale für politische Bildung verbreitet und für den Unterricht ausdrücklich empfohlen werden, ist skandalös und nicht hinnehmbar. Damit begibt sich die Bundeszentrale auf ein Niveau einseitiger Propaganda gegen die Wirtschaft.

Ich bitte Sie dringend, den Band in dieser Form nicht weiter zu vertreiben. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Steffen Bilger MdB, Herr Dr. Jörg Bentmann im Bundesinnenministerium sowie Frau Professorin Metzler und weitere Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats erhalten eine Kopie dieses Schreibens.

Für ein Gespräch in dieser Sache stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

Zitate aus „Ökonomie und Gesellschaft":	Anmerkungen:
„So wird aufgrund der Arbeitsmarktorientierung der Grundsatz der Subjektorientierung... oft vernachlässigt... Die Lernenden werden so zum Objekt des Lernprozesses degradiert, indem sie auf ein ökonomisches oder soziologisches Welt-, Menschen- oder Berufsbild hin sozialisiert und normativ festgelegt werden" (S. 27).	Jungen Menschen beim Übergang in das Berufsleben nach der Schule zu helfen, damit die Schwelle nicht zum Stolperstein wird, ist eine Degradierung? Arbeit, Beruf ist Bedingung für eine Teilhabe an der Gesellschaft und ihren Chancen, für Selbst- und Eigenständigkeit.
„Dem vormals ausschließlich öffentlichen Verantwortungsbereich Schule wird zunehmend ein Mangel an organisatorischer, erzieherischer und didaktischer Expertise attestiert, den es durch unternehmerischen Sachverstand aufzufangen gelte. Infolgedessen kommt es zu finanziellen Abhängigkeiten und inhaltlicher Einflussnahme" (S. 40). So wird das *„osmotische System von Schule und Wirtschaft inzwischen in einigen Bundesländern sogar von der Kultusbürokratie beworben"*. Dabei werde die Kooperation *„mit der Privatwirtschaft trotz fehlender empirischer Belege explizit empfohlen"*. Für die Wirtschaft hätten *„Kooperationsbeziehungen noch einen weiteren Nebeneffekt"*, so gehe es *„bei den Schulprojekten der Mineralölkonzerne nicht nur um Nachwuchswerbung, sondern auch um Imagepflege"* (S. 40).	Die Wirtschaft engagiert sich in den Schulen vor allem im Sinne der Berufsorientierung. Finanzhilfen von Unternehmen an und in Schulen sind überhaupt nicht gängig und üblich – uns sind keine Beispiele bekannt. Das Bereitstellen von Ressourcen ist genuin staatliche Aufgabe. Sponsoring betrifft Sonderaktionen wie einen Sporttag und ist gesetzlich geregelt. Kooperationen sind unverzichtbar, sobald es eben um Berufsorientierung geht und die Jugendlichen in Betrieben erste Praxiserfahrungen mit der Arbeitswelt machen und prüfen, welche beruflichen Tätigkeiten ggf zu ihrem Begabungs- und Interessenprofil passen. Die Empirie zeigt, dass gerade schulmüde Jugendliche dadurch neu motiviert werden, ihren Abschluss zu schaffen.
„Jeder vierte Abgeordnete geht einem bezahlten Nebenjob nach. Zwei Drittel stammen aus der Union... Vor allem die Rechtsanwälte sind noch beruflich aktiv. Hingegen gehören nur 10 Prozent .... der Opposition aus Linken und Grünen an... 80 Prozent der ... gut verdienenden Gruppe gehören der Union an" (Zitat aus SZ 2014). Tabelle: CDU erhielt 8,5 Mio € Spenden von BMW, Mercedes, Arbeitgeberverbände usw., die FDP 4,9 Mio € von BMW, bayme vbm, Südwestmetall, NRW-Metall, Chemie-Industrie, die SPD 5,1 Mio € von BMW, Mercedes, Südwestmetall u.a., GRÜNE 0,5 Mio € von Allianz und Südwestmetall, die Linke 0 €. Aufgabe: *„Wie sind die Konstellationen und Allianzen (z.B. im Spiegel einzelner Parteiprogramme) zu erklären? ... Überlegen Sie, warum das Spendenvolumen an die einzelnen Parteien so stark differiert"* (S. 53).	Dass Abgeordnete eine "Nebentätigkeit" haben, sprich ihrem Beruf nachgehen und sich ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit bewahren, wird hier als völlig negativ dargestellt, während sie doch nur so unabhängig von Fraktionszwängen und Erpressbarkeit durch angedrohten Ämterverlust sind. Die völlig verzerrten Schilderungen treffen zudem nicht die Realität der politischen Meinungsbildung in Deutschland, die unter Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen erfolgt. Die mächtigste „pressure group" sind immer noch die Wähterinnen und Wähler. Gar nicht erwähnt wird der - legitime und richtig verstandene – Lobbyismus anderer Gruppen, so etwa der Gewerkschaften.

„Lobbyismus funktioniert vielfach im Verborgenen, weshalb er nur schwer zu fassen ist… Diskutieren Sie die widerstreitenden Positionen: 1. *„Ich spreche vom Einfluss der sogenannten Lobby…. was faul ist im Staate sind sie, ungewählt, doch mit der Macht des Kapitals ausgestattet, verkörpern sie den ärgsten Feind der Demokratie" (Zitat Günter Grass).* 2. *„Es gibt in Deutschland ein weit verbreitetes Zerrbild des Lobbyismus als dunkles Geschäft in Hinterzimmern… eine Entmystifizierung der Lobby-Arbeit in Deutschland ist überfällig" (Zitat Jürgen Hogrefe, ehm. EnBW-Bevollmächtigter in einem unveröffentlichten Manuskript mit dem Titel ‚Public affairs' vom 20.10.2008) (S. 48)*	An dieser Stelle dient ein unveröffentlichtes Manuskript als Vorlage – hier ist weder die Quelle überprüfbar noch der Kontext nachvollziehbar. Zudem ist auch nach der Einführung in das Thema klar, dass die Schüler sich dem Urteil von Grass anschließen müssen, ohne weiter differenzieren zu können. Sie haben gar nicht die Möglichkeit, andere Aspekte zu thematisieren und müssen der Extremposition zustimmen, Lobbys seien „der ärgste Feind der Demokratie" – nicht etwa der zunehmende Terrorismus und Extremismus, der in diesen Tagen wesentlich mehr Sorgen machen müsste.
„Bespaßt und gequält: Wie deutsche Unternehmen ihren Beschäftigten eintrichtern: Selbstausbeutung macht Spaß!" (S. 275) Mit Events, Freizeitangeboten und Gemeinschaftsgefühl würden für Mitarbeiter Anreize geschaffen, immer mehr für das Unternehmen zu arbeiten. Der Arbeitnehmer wird *„Arbeitskraft-Unternehmer"* (S. 257) im Sinne der *„Selbstökonomisierung"* (S. 258). Der *„Chef mit Herz"* (S. 277) motiviert zur Selbstausbeutung, Subjektivierung und Entgrenzung der Arbeit. Schüler sollen daher in der Berufsorientierung *„betriebswirtschaftliche Instrumente zur Mitarbeiterführung identifizieren und kritisch"* beurteilen (S. 260). Es gilt, *„einem geheimen Lernplan der Marktförmigkeit, Anpassung und ständigen Selbstoptimierung zu entgehen"* (S. 257).	Soll das selbstständige und erfüllende Arbeiten wieder zurückgedreht werden in Richtung einer engen Anweisung von oben nach unten? Die Selbstverwirklichung in Arbeit und Beruf wird hier als besonders perfider Trick der Arbeitgeber dargestellt. Junge Menschen denken an dieser Stelle völlig anders als die Autoren des Bandes. Spaß an der Arbeit ist für sie wichtiger als gutes Einkommen und wenig Stress. Die Warnungen vor „Entgrenzung", „Anpassung" und dem „Chef mit Herz" sind an den Haaren herbeigezogen und wirken künstlich.